

Swoboda, Wolfgang H.

Konzeption und Produktion von Medien mit Studierenden als Beitrag zur Entwicklung der Hochschulstrategie

Merkt, Marianne [Hrsg.]; Mayrberger, Kerstin [Hrsg.]; Schulmeister, Rolf [Hrsg.]; Sommer, Angela [Hrsg.]; Berk, Ivo van den [Hrsg.]: Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken. Münster u.a. : Waxmann 2007, S. 116-125. - (Medien in der Wissenschaft; 44)



Quellenangabe/ Reference:

Swoboda, Wolfgang H.: Konzeption und Produktion von Medien mit Studierenden als Beitrag zur Entwicklung der Hochschulstrategie - In: Merkt, Marianne [Hrsg.]; Mayrberger, Kerstin [Hrsg.]; Schulmeister, Rolf [Hrsg.]; Sommer, Angela [Hrsg.]; Berk, Ivo van den [Hrsg.]: Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken. Münster u.a. : Waxmann 2007, S. 116-125 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-113118 - DOI: 10.25656/01:11311

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-113118>

<https://doi.org/10.25656/01:11311>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Marianne Merkt, Kerstin Mayrberger,
Rolf Schulmeister, Angela Sommer,
Ivo van den Berk (Hrsg.)

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken



Marianne Merkt, Kerstin Mayrberger, Rolf Schulmeister,
Angela Sommer, Ivo van den Berk (Hrsg.)

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken



Waxmann 2007

Münster / New York / München / Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 44

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISSN 1434-3436

ISBN 978-3-8309-1877-6

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2007

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

Rolf Schulmeister, Marianne Merkt

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken 11

Keynote Abstracts

Gabriele Beger

Was ist und was kann Open Access beim eLearning bewirken? 17

Diana Laurillard

Rethinking universities in the light of technology-enhanced learning:
A UK perspective on European collaboration..... 17

Piet Kommers

Learning amongst the Young Generation in the new University..... 18

Studieren neu erfinden

Patrick Erren, Reinhard Keil

Medi@rena – ein Ansatz für neue Lernszenarien im Web 2.0 durch
semantisches Positionieren..... 21

Jakob Krameritsch, Eva Obermüller

Hypertext als Gesprächskatalysator. Studierende unterschiedlichster
Disziplinen lassen sich von einem Gemälde und voneinander inspirieren 32

Jan Hodel, Peter Haber

Das kollaborative Schreiben von Geschichte als Lernprozess.
Eigenheiten und Potenzial von Wiki-Systemen und Wikipedia 43

Nicolae Nistor, Armin Rubner, Thomas Mahr

Effiziente Entwicklung von eContent mit hohem Individualisierungsgrad.
Ein community-basiertes Modell 54

Gottfried S. Csanyi, Jutta Jerlich, Margit Pohl, Franz Reichl

Blackbox Lernprozess und informelle Lernszenarien..... 65

Tillmann Lohse, Caroline von Buchholz

Kollaboratives Schreiben an wissenschaftlichen Texten.
„Neue Medien“ und „Neue Lehre“ im Fach Geschichte 76

<i>Thomas Sporer, Gabi Reinmann, Tobias Jenert, Sandra Hofhues</i> Begleitstudium Problemlösekompetenz (Version 2.0). Infrastruktur für studentische Projekte an Hochschulen	85
<i>Katrin Allmendinger, Katja Richter, Gabriela Tullius</i> Synchrones Online-Lernen in einer kollaborativen virtuellen Umgebung. Evaluation der interaktiven Möglichkeiten	95
<i>Christoph Meier, Franziska Zellweger Moser</i> Mediengestütztes Selbststudium – Hochschulentwicklung mit und für Studierende	105
<i>Wolfgang H. Swoboda</i> Konzeption und Produktion von Medien mit Studierenden als Beitrag zur Entwicklung der Hochschulstrategie.....	116
<i>Veronika Hornung-Prähauser, Sandra Schaffert, Wolf Hilzensauer, Diana Wieden-Bischof</i> ePortfolio-Einführung an Hochschulen. Erwartungen und Einsatzmöglichkeiten im Laufe einer akademischen Bildungsbiografie	126
<i>Antje Müller, Martin Leidl</i> eLearning in der dritten Dimension. Ein Seminar zwischen Web 2.0 und virtuellen Welten	136

Hochschule neu denken

<i>Bernd Kleimann</i> eLearning 2.0 an deutschen Hochschulen	149
<i>Charlotte Zwiauer, Doris Carstensen, Nikolaus Forgó, Roland Mittermeir, Petra Oberhuemer, Jutta Pauschenwein</i> Vom Professionsnetzwerk zur nationalen eLearning-Strategie. Der Verein „fnm-austria“ und die eLearning-Interessens- gemeinschaft österreichischer Hochschulen	159
<i>Ulrike Wilkens</i> Misssing Links – Online-Lernumgebungen gegen didaktische Lücken der Hochschulreform.....	169
<i>Cornelia Ruedel, Mandy Schiefner, Caspar Noetzli, Eva Seiler Schiedt</i> Risikomanagement für eAssessment.....	180

Elisabeth Katzlinger

Die Beziehung zwischen sozialer Präsenz und Privatsphäre
in Lernplattformen..... 191

Marc Gumpinger

Implementation eines innovativen Online-Lehrevaluationssystems
im medizinischen Curriculum 202

Charlotte Zwiauer, Arthur Mettinger

Eine Großuniversität als Ort der (multi-)medialen
Wissensproduktion Lehrender und Studierender 212

Taiga Brahm, Jasmina Hasanbegovic, Pierre Dillenbourg

Experimentierfreudige computergestützte Kollaboration.
Didaktische Innovation durch Involvierung der Lehrenden 223

Loreta Vaicaityte, Sjoerd de Vries, Mart Haitjema

Continuous learning approach towards the professional
development school in practice 234

Sabine Zauchner, Peter Baumgartner

Herausforderung OER – Open Educational Resources 244

Lutz Goertz, Anja Johanning

OER – Deutschlands Hochschulen im internationalen Vergleich
weit abgeschlagen? Eine systematische Bestandsaufnahme von
OER-Initiativen im Hochschulsektor weltweit 253

Markus Deimann

Volitional-supported learning with Open Educational Resources 264

Neue Kompetenzen fördern

Birgit Gaiser, Stefanie Panke, Benita Werner

Evaluation als Impulsgeber für Innovationen im eLearning 275

Marianne Merkt

ePortfolios – der „rote Faden“ in Bachelor- und Masterstudiengängen 285

Mandy Schiefner, Caspar Noetzli, Eva Seiler Schiedt

Gemeinsam bloggen – gemeinsam lernen. Weblogs als Unterstützung
von Kompetenzzentren an Universitäten 296

Christian Swertz, Sabine Führer

Step Online. eLearning in der Studieneingangsphase des Studiums
der Bildungswissenschaft an der Universität Wien307

*Barbara Strassnig, Birgit Leidenfrost, Alfred Schabmann,
Claus-Christian Carbon*

Cascaded Blended Mentoring. Unterstützung von Studienanfängerinnen
und Studienanfängern in der Studieneingangsphase318

Christian Montel

BORAKEL – ein Online-Tool zur Beratung von Abiturienten
bei der Wahl des Studiengangs328

Kerstin Sude, Rainer Richter

eLearning in Psychosomatik und Psychotherapie339

Josef Smolle, Freyja-Maria Smolle-Jüttner, Gilbert Reibnegger

Educational Measurement im medizinischen eLearning. Begleitende
Effektivitätsmessung im Rahmen freier Wahlfächer350

Thomas Jekel, Alexandra Jekel

Lernen mit GIS 2.0. Kreative Lernwege durch die Integration
von digitalen Globen und Lernplattformen361

Silke Kleindienst

Bachelor und Handlungskompetenz – geht das? Konzept für den integrierten
Erwerb beruflicher Handlungskompetenz in einem Bachelor-Studiengang371

Jens J. Rogmann, Alexander Redlich

Computerunterstütztes Soziales Lernen (CSSL).
Ein paradigmatischer Ansatz für die Entwicklung von
Sozialkompetenz im Blended Learning381

Christoph Richter, Christian Vogel, Eva Zöserl

Mehr als ein Praktikumsbericht – Konzeption und Evaluation
eines Szenarios zur Förderung individueller und kollektiver
Reflexion im Berufspraktikum391

Verzeichnis der Postereinreichungen

Birgit Gaiser, Simone Haug, Jan vom Brocke, Christian Buddendick

Der Fall e-teaching.org – Geschäftsmodelle im eLearning403

<i>Karim A. Gawad, Lars Wolfram</i> Projekt Surgicast – Podcasting in der Mediziner Ausbildung.....	404
<i>Evelyn Gius, Christiane Hauschild, Thorben Korpel, Jan Christoph Meister, Birte Lönneker-Rodman, Wolf Schmid</i> NarrNetz – ein Blended-eLearning-Projekt des Interdisziplinären Centrums für Narratologie (ICN)	405
<i>Barbara Grabowski</i> MathCoach – ein programmierbarer interaktiver webbasierter Mathematik-Tutor mit dynamischer Hilfe-Generierung	406
<i>Harald Grygo, Robby Andersson, Daniel Kämmerling</i> Förderung von eLehrkompetenzen.....	407
<i>Joachim Hasebrook, Mpho Setuke</i> Soziale Suche nach wissenschaftlichen Texten in der Lehre	408
<i>Andreas Hebbel-Seeger</i> BoardCast – mobiles Lehren und Lernen im Schnee	409
<i>Gudrun Karsten, Martin Fischer, Michael Illert</i> CliSO: Klinische Fertigkeiten online lernen	410
<i>Ulrich Keßler, Dagmar Rolle, Jakob Hein, Rafael Reichelt, Peter Kalus, Daniel J. Müller, Rita Kraft, Constance Nahlik</i> Erstellung und Einsatz multimedialer Fälle in der Psychiatrie im Reformstudiengang Medizin, Charité Universitätsmedizin Berlin.....	411
<i>Christian Kohls, Tobias Windbrake</i> Entwurfsmuster für interaktive Grafiken	412
<i>Maria Krüger-Basener</i> Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Online-Studierenden in der Medieninformatik – und ihre Auswirkungen auf die Lehre.....	413
<i>Torsten Meyer, Alexander Redlich, Stefanie Krüger, Rolf D. Krause, Jens J. Rogmann, Michael Scheibel</i> Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen online	414
<i>Dieter Münch-Harrach, Norwin Kubick, Wolfgang Hampe</i> Studenten gestalten Podcasts zur Vorbereitung auf das Biochemiepraktikum.....	415

<i>Michele Notari, Beat Döbeli Honegger</i> Didactic Process Map Language. Visualisierung von Unterrichtsszenarien als Planungs-, Reflexions- und Evaluationshilfe	416
<i>Ursula Nothhelfer</i> Blended Learning zwischen Topos und topologischem Denken	417
<i>Martin Riemer, Wolfgang Hampe, Marc Wollatz, Claus Peimann, Heinz Handels</i> eLearning am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf – Erfahrungen aus ersten Kursen	418
<i>Martin Schweer, Karin Siebertz-Reckzeh</i> eLLa Ψ – konzeptuelle Überlegungen zur hochschulübergreifenden Umsetzung von eLearning im Rahmen der Vermittlung psychologischer Basiskompetenzen in der Lehrausbildung	419
<i>Josef Smolle, Reinhard Staber, Sigrid Thallinger, Florian Hye, Pamela Bauer, Florian Iberer, Doris Lang-Loidolt, Karl Pummer, Gerhard Schwarz, Helmut Haimberger, Hans-Christian Caluba, Silvia Macher, Heide Neges, Gilbert Reibnegger</i> eLearning im studentischen Life Cycle der medizinischen Ausbildung. Auswahlverfahren – Anreicherungskonzept – Blended Learning – Postgraduale Fortbildung	420
<i>Ronald Winnemöller, Stefanie Winklmeier</i> Einsatz von ePortfolios im Hamburger Hochschulraum.....	421
Mitglieder des Steering Committees	422
Gutachterinnen und Gutachter	422
Organisation	423
Autorinnen und Autoren.....	424

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken

Die Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft im Jahre 2007, die in diesem Jahr in Kooperation mit der Campus Innovation durchgeführt wird, fällt mitten in eine bedeutsame historische Epoche. Die am 19.06.1999 in Bologna formulierte Erklärung von 29 europäischen Bildungsministern – „Der europäische Hochschulraum“ – und die Nachfolgekonferenzen in Berlin, Prag, Bergen und London haben einen enormen Reorganisationsprozess in den europäischen Hochschulen ausgelöst. Zeitgleich hat sich etwa seit der Millenium-Grenze die Einsicht durchgesetzt, dass eLearning ein probates Mittel für Lehren und Lernen sein kann.

Ob diese beiden Trends vereinbar sind oder wie sie sich gegenseitig befruchten können, ist noch nicht absehbar. eLearning wurde unter dem Motto des Neuen, der Innovation, des von Raum und Zeit befreiten Lernens erfunden. Die Implementation der konsekutiven Studiengänge setzt die Hochschulen jedoch unter einen äußeren Reformdruck, der kaum noch Raum für Innovationen lässt. Die Frage stellt sich, welche Rolle eLearning in dieser Situation übernehmen kann. Sind eLearning und Blended Learning doch mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung der Lehre angetreten und haben damit ein altes Thema neu in die Diskussion gebracht – die prominente Funktion der Didaktik in der Lehre und für das Lernen? Wird dem eLearning nun angesichts der stark regulierten bologna-konformen Studiengänge eine eher glanzlose, funktionale Rolle zugewiesen?

Für die Lösung dieser Problematik scheinen die neuen Internettechnologien des Web 2.0 eine wichtige Funktion zu übernehmen. Lehrenden und Studierenden werden eher partizipative und produktive Rollen ermöglicht. Die Vorträge der Tagung bieten viele Beispiele, in denen ePortfolios, Wikis, WebLogs und partizipative Evaluationsverfahren genutzt werden, die ein völlig anderes Bild von Studierenden zeichnen. Ob diese Vision unter Bedingungen der Bachelor-Studiengänge realisierbar ist und welche Gestaltungsfreiräume dafür benötigt werden, dazu liefern die Vorträge interessante Anregungen und Konzepte.

Unter dem Motto „Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken“ diskutiert die Tagung der GMW in Hamburg diese Fragen aus drei Perspektiven.

Im Vortragsstrang „Studieren neu erfinden“ werden Ideen für neue Lernszenarien und Konzepte zum partizipativen Lernen vorgestellt, auch angeregt durch neuere Entwicklungen auf dem Gebiet der Internettechnologie. Hypertext-, Portfolio- und Wiki-Methoden werden in ihrer Funktion für das kreative Schreiben und für die

stärkere Einbindung der Lernenden in den Lehrprozess und in ihrer Rolle als Mitproduzenten von Wissen betrachtet.

Die Vorträge zum Themenbereich „Hochschule neu denken“ diskutieren strategische Konzepte für die Integration von eLearning in die Hochschulen. Unter den Vorschlägen finden sich organisationale Maßnahmen wie die Bildung professioneller Gemeinschaften für eLearning oder der Einsatz von Evaluation und Assessment für die Personalentwicklung. Auch in diesem Feld liefern innovative Ideen einen strategischen Beitrag wie beispielsweise das politisch gemeinte Modell der Open Educational Resources.

Die Beiträge im Vortragsstrang „Neue Kompetenzen fördern“ setzen sich mit der Frage auseinander, welche Rolle eLearning für die Kompetenzentwicklung übernehmen kann. Darunter werden die Kompetenzen der Lehrenden wie der Lernenden verstanden. Unter diesem Thema werden auch die Potenziale des Web 2.0 für die Kompetenzförderung angesprochen. Die Unterstützung der Studienanfänger, der Erwerb fachlicher Kompetenzen sowie die Förderung berufsorientierter Sozial- und Handlungskompetenz, auch hier wieder durch aktive Einbindung der Studierenden zum Beispiel in der Evaluation, werden thematisiert.

Die Jahrestagung der GMW in Kooperation mit der Campus Innovation richtet sich an Lehrende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Verwaltungsleiterinnen und Entscheider aus Hochschule, Wirtschaft und Politik. Im vorliegenden Tagungsband finden Sie die Artikel, die den Präsentationen der Tagung zugrunde liegen, sowie die Zusammenfassungen der Keynotes und Postereinsendungen. Von 126 Einsendungen konnten nach wissenschaftlicher Begutachtung 36 Vorträge und 19 Poster präsentiert werden.

Unser Dank gilt an dieser Stelle allen Expertinnen und Experten, die eine Keynote oder einen Vortrag gehalten, das Panel vorbereitet oder daran teilgenommen, ein Projekt im Rahmen der Medida-Prix-Verleihung präsentiert, einen PreConference Workshop oder Tutorial geleitet, ein Poster präsentiert oder einen Marktplatz-Stand betreut haben. Ebenso danken wir den wissenschaftlichen Gutachterinnen und Gutachtern für ihre Mitarbeit. Mit den von ihnen eingebrachten innovativen Ideen, Konzepten, Ansätzen und Projekten und den wissenschaftlichen Diskussionen haben sie den aktuellen Diskurs zum eLearning in den Hochschulen weitergeführt.

Unser besonderer Dank gilt der Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, insbesondere Herrn Senator Dräger für den Empfang der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung in der Handelskammer Hamburg, ebenso der Staats- und Universitätsbibliothek, insbesondere der Leiterin Frau Prof. Dr. Beger für den Empfang im Rahmen der Ausstellung „Mittelalterliche Handschriften aus dem Zisterzienserkloster Medingen“ sowie der Universität

Hamburg, insbesondere dem Regionalen Rechenzentrum für die technische Betreuung.

Und nicht zuletzt danken wir dem Team des Tagungsbüros, insbesondere Dagmar Eggers-Köper, Martina Hepp und Oline Marxen für ihre engagierte Mitarbeit.

Bei der Redaktion der Beiträge wurden einige Vereinheitlichungen vorgenommen. Die auffälligste betrifft die vereinheitlichte Schreibweise aller Begriffe, denen ein e, e- oder E- vorangestellt war.

Rolf Schulmeister und Marianne Merkt
im Namen aller Herausgeberinnen und Herausgeber,
Hamburg im Juli 2007

GMW07-Website: <http://www.gmw07.de>

Konzeption und Produktion von Medien mit Studierenden als Beitrag zur Entwicklung der Hochschulstrategie

Zusammenfassung

Dieser Beitrag präsentiert eine Konzeption und Beispiele der Medienarbeit mit Studierenden als Beitrag zur Entwicklung der Medienstrategie von Hochschulen. Ausgehend von Studienmodulen im Lehrgebiet „Medienkonzeption und -produktion“ rückt das Department „Information“ der Fakultät „Design, Medien und Information“ der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg die Medienkompetenzen seiner Studierenden in den Mittelpunkt von innovativen Projekten. Der Beitrag fordert dazu auf, Studierende an der Medienentwicklung zu beteiligen und so die Möglichkeiten des Lehrens und Lernens zu verbessern, – statt unter der Flagge „eLearning“ weitere Verwaltungs- und Kontrollstrukturen in den Hochschulen zu implementieren.

1 Vorbemerkungen zum Hochschulalltag ohne Medienstrategie

Um die Situation schlaglichtartig zu beleuchten: Kreidetafeln und Overhead-Projektoren stehen in den Hörsälen und Seminarräumen wie Dinosaurier, davor stehen Flipcharts und Pinnwände aus der Metaplan-Zeit. Dies alles steht im Wege, seitdem es Laptops und Beamer gibt, mit denen sich Texte, Bilder, Töne, Animationen, Audio- und Videofiles oder Podcasts zur Veranschaulichung einspielen lassen. Mail, Chat, Foren, Video-Konferenzen, Wikis, Blogs und Skype, um nur einige neue Techniken und Tools zu nennen, ergänzen unser potenzielles Repertoire der Kommunikationsformen in Studium und Lehre. So ist innerhalb der letzten zehn Jahre die medienvermittelte Kommunikation mit ihren sprachbasierten synchronen und asynchronen Varianten, mit den Community-Tools, mit umfangreicher Visualisierung, mit zeitbasierten Online-Medien, mit technisch möglicher Interaktivität sowie mit neuen Möglichkeiten in breitbandigen und Mobilfunk-Netzen weitgehend neu erfunden worden. Vieles davon war vor zehn Jahren noch nicht möglich, und im Alltag meiner Hochschule verhindern traditionelle Lehrgewohnheiten, sperrige Arbeitsplatzbeschreibungen und restriktive administrative Regelungen noch immer die rasche didaktische Integration solcher Neuerungen. Die Firewalls schützen uns vor den gefürchteten „Attacken“, aber sie verhindern auch vielerlei Experimente und Erfahrungen mit den neuen Techniken

und Tools. Tafel und Kreide sowie Buch, Zeitschrift und Kopie, also die mit Papier materialisierten Formen der Vervielfältigung, haben sich in der Lehre seit langer Zeit als erstaunlich wichtig behauptet, wohl wegen der in Jahrhunderten ausgereiften Formatierung und leichten Handhabung. Im Umfeld der Hochschulen zeichnet sich der Strukturwandel bereits deutlich ab: Wo es Laptops und Hotspots gibt, können Kopierläden nicht mehr lange überleben.

Doch Vorsicht! Aus der Geschichte der Nutzung von Medien für didaktische Zwecke kennen wir zahlreiche Aufbrüche und Phasen der Ernüchterung (vgl. Swoboda, 1994). Manch eine mit hohem Einsatz gestartete mediendidaktische Innovation ist wenig später überholt, manche brechen erst Jahre später ein, wenn deren Protagonisten die Bühne verlassen. Für den typisch deutschen Hochschullehrer aus dem letzten Jahrhundert sind neue Medien in der Lehre zumeist problematisch, wenn nicht gar suspekt. Bisweilen sind sie nur schlicht überflüssig, oft werden sie auch als störend empfunden. Nur eine Minderheit von reformpädagogisch aufgeklärten Kolleg(inn)en erkennt positive Möglichkeiten und entwickelt neue didaktisch fundierte Konzepte für die Lehre mit Medien. Nach wie vor ist in akademischen Kreisen eine gewisse Fixierung auf Printmedien und ansonsten Hilflosigkeit und Mediendistanz habitualisiert.

Mein vorläufiges Zwischenresümee aus diesen einleitenden Bemerkungen, dem sicherlich nicht jedermann folgen mag: Es scheint, als wäre die Hochschule als System von der aktuellen Medienentwicklung und ihren Möglichkeiten überfordert. Der Hochschulalltag integriert die neue Medien nur selektiv und weitgehend naturwüchsig. Hochschullehrer(innen) entwickeln sehr individuelle Strategien, sie begreifen die Situation evtl. als persönliche Herausforderung, aber sie können sie auch einfach ignorieren. Noch sind die meisten Hochschulen ohne strukturelles Programm zur Stützung und Stärkung der Medienkompetenz ihrer Dozenten. Die Medienentwicklung in den Hochschulen findet (sieht man von den verdienstvollen Bestandsaufnahmen des HIS einmal ab) fast ohne Begleitforschung statt, die gelegentlichen Debatten darüber sind merkwürdig kurzatmig, ohne Kenntnis der Genese und Historie dieser Thematik, auch weitestgehend frei von Medientheorie. Viele Hochschulen versuchen noch, ohne Medienstrategie und ohne professionelles Medienmanagement auszukommen. Sie haben keine Erfahrung in der Medienproduktion und kein Sensorium für die Ermittlung und Analyse ihrer Defizite in der Mediennutzung. Die Medienkompetenz der Studierenden wird nur in wenigen Curricula explizit als Herausforderung angenommen.

Ein Erklärungsversuch für diese desolate Situation könnte von der Vermutung ausgehen, dass bei den üblichen Entwicklungsstrategien für die Mediennutzung in der Hochschule zumeist die Perspektiven und die Pläne der Hochschuladministration überwiegen. Was „eLearning“ sein soll und was als solches gefördert wird, das definieren seit einigen Jahren politische Instanzen außerhalb und wenige zentrale Einrichtungen innerhalb der Hochschulen, leider oft auch solche

„Akteurinnen und Akteure“, deren Kernkompetenzen nicht im Bereich der Lehre liegen. So kommen Systeme in Mode, die primär Verwaltungs- und Kontrollfunktionen unterstützen, nicht aber das Lehren und Lernen. In dieser Situation bietet sich ein Wechsel der Blickrichtung an, ein Paradigmenwechsel zum Lehren und Lernen mit Medien. Die aktive Medienarbeit mit Studierenden bietet dafür zahlreiche Beispiele. Mit diesem Beitrag möchte ich dafür ein didaktisches Konzept vorstellen und illustrieren, das eine gewisse Tradition und Erfolgsgeschichte aufzuweisen hat, nicht mit dem Anspruch allgemeiner Gültigkeit, wohl aber als eine strategische Option. Der Beitrag richtet sich nicht an Medienpädagogen, da würden Eulen nach Athen getragen. Aber die allgemeine Hochschulöffentlichkeit kann angesichts der offensichtlichen Defizitsituation möglicherweise Anregungen und Nutzen daraus ziehen.

2 Medienarbeit mit Studierenden

Medienarbeit mit Studierenden wird hier als Beitrag zur Entwicklung der Medienstrategie von Hochschulen vorgestellt. Hintergründe dafür sind die positiven Erfahrungen mit Medienarbeit in der außerschulischen Jugendarbeit (vgl. Schell, 2003), die dazu vorliegenden Analysen aus der Münchner Schule der Medienpädagogik (vgl. Hüther & Schorb, 2005) und eigene Erfahrungen in der Hochschullehre in Bochum, München und Hamburg sowie Lehraufträge mit eLearning-Modulen an Hochschulen in Lübeck, Brandenburg und Berlin.

2.1 Basismodul „Medienkonzeption und -produktion“

Zur Grundlegung der Medienkompetenz dient im Bachelor-Studiengang „Medien und Information“ der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg das Basismodul „Medienkonzeption und -produktion“. Für das Modulhandbuch sind dessen Lernziele, didaktische Intentionen und Arbeitsformen wie folgt beschrieben worden:

Die Studierenden nutzen Explorations-, Reflexions-, Artikulations- und Gestaltungsspielräume bei der gemeinsamen Konzeption und Produktion eines Medienprodukts, das mit Mitteln der Hochschule hergestellt, veröffentlicht und verbreitet wird. Dabei erfolgt die intendierte Entwicklung und Stärkung kommunikativer Kompetenzen. Durch *handelndes Lernen* ergibt sich für die Studierenden die Möglichkeit zur kritischen Aneignung von Realität und zur Erweiterung ihres Verhaltens- und Handlungsrepertoires. Die dabei in Gang gesetzte Reflexion über die Möglichkeiten zur medialen Artikulation hat nachhaltige Folgen für die Entwicklung des Selbstbildes und des Selbstvertrauens der Studierenden. Über ihre

Themenwahl bringen die Studierenden häufig persönliche Erfahrungen über gesellschaftliche Konflikte und Widersprüche in die Medienarbeit ein. Dies ermöglicht *exemplarisches Lernen*. Aus der unmittelbaren Alltagsumgebung beziehen sie Anlässe und Motivationen für ihr Engagement. Im Prozess der medialen Umsetzung ergibt sich als ein bedeutender Lerneffekt regelmäßig die Erfahrung, dass die Herstellung von Öffentlichkeit mit der Möglichkeit zur medialen (Selbst-)Darstellung und zur Einflussnahme auf die Diskussion auch eine reflektierte und realistische Einschätzung der eigenen Positionen und Handlungsspielräume zur Folge hat.

Die Studierenden begeben sich in eine Phase intensiver *Exploration*: Für die öffentliche Präsentation der eigenen Ideen in einer gemeinsam verantworteten medialen Realisation werden aktuelle Beispiele, Diskurse, Argumentationsmuster und Formate gesichtet, bewertet und verarbeitet. Durch den Zwang der Öffentlichkeit werden die Standards der Bezugsgruppen zum Maßstab. Dies sorgt für eine differenzierte Bestandsaufnahme und Analyse in der Vorbereitung der Produktion und zu einer zielgruppen-angemessenen Aufbereitung nach den Maßstäben und Fähigkeiten der Beteiligten.

Die Studierenden erweitern ihre *Reflexionskompetenz* in sachlicher wie in personaler und sozialer Hinsicht: Diskussionen über mögliche Beiträge erzeugen eine intensive Auseinandersetzung mit den Erwartungen und Ansprüchen, – nicht nur an die medialen Produkte, sondern auch an sich selbst und die Mitglieder der Redaktionsgruppe. Die mit der Produktion einhergehenden Sachzwänge geben Anlass zur Reflexion und Thematisierung von Verhaltensmustern und wechselseitigen Erwartungen.

Die Studierenden entwickeln in der projektförmigen Arbeit bei der Medienkonzeption und -produktion ihre *Artikulationsfähigkeit* – eine Schlüsselqualifikation in allen Dienstleistungsberufen der Medien- und Informationsbranche. Vorschläge und Beiträge zu dem Produkt müssen in einer für alle Beteiligten akzeptablen Art und Weise ausgehandelt werden. Über die Ziele und Wege muss dabei nicht nur in inhaltlich-fachlicher Hinsicht kommuniziert werden.

Die Studierenden entwickeln und erweitern ihre *medienpraktischen Fähigkeiten* und Fertigkeiten für und in der Redaktionsarbeit: Telefonrecherchen, Terminabsprachen per eMail, Diskussionen in Online-Foren, Chat-Rooms, Content-Management-Systeme, Lernplattformen etc. werden als Instrumente erprobt und genutzt; die Computer-Ausstattung mit Recherche- und Layout-Software, Videoschnittsystemen, diverse Datenbank- und Server-Systeme, das Tonstudio etc. werden gezielt eingesetzt, um bestmögliche Resultate zu erzielen.

Die Studierenden erweitern so ihre Gestaltungsspielräume, ihre *kreativen und kommunikativen Potenziale* und damit die Befähigung, sich aktiv an der Entwicklung und Gestaltung von medienvermittelter Öffentlichkeit zu beteiligen.

Die Übungen werden parallel als Print-, Radio-, Video- und Online-Redaktion angeboten. Unter realistischen Arbeitsbedingungen werden Ideen, Formate, Inhalte und Workflows für Medienprodukte mit definierten Zielgruppen und aktuellen Themen entwickelt. Die Realisation erfolgt mit professionellem Equipment in den Laboren und Werkstätten der Hochschule. Zum Semesterende werden Konzeptions- und Entwicklungsleistungen sowie Probleme und Ergebnisse aus diesem Modul öffentlich präsentiert.

Die mit der Medienarbeit verfolgten Intentionen lassen sich allerdings nur dann und nur insoweit verfolgen, als

- die Konzeption und Produktion von medialen Beiträgen mit verantwortlichem Handeln als elementarer Lernform möglich ist,
- die Studierenden die Ziele und Mittel des Projekts mitdefinieren und ihren Arbeitsprozess in angemessenem Umfang selbst strukturieren können,
- Lernumgebungen zur Verfügung stehen, in denen realitätsgerechte Interaktionen stattfinden können,
- die Resultate der Konzeptions- und Produktionsarbeit öffentlich präsentiert, verbreitet und diskutiert werden können.

2.2 Studiengangübergreifende Projektarbeit

Die Fortführung und strategische Koppelung der Lehre mit der Medienentwicklung für die Hochschule erfolgt in den studiengangübergreifenden Projekten am Department Information. Die folgende Projektliste aus dem Arbeitsbereich „Medienkonzeption und -produktion“ dokumentiert elf Beispiele seit 1997. Kontinuität im Bereich der didaktischen Konzeption und bei den zeitbasierten Medienelementen werden dabei ebenso ersichtlich wie der Aufbau von Kompetenzen im Arbeitsfeld eLearning. Als besonders wichtig bei der Einwerbung und Durchführung der Projekte haben sich drei Strategie-Elemente erwiesen: (a) Unterstützung der Hochschule bei strukturellen Innovationen, (b) hochschulübergreifende Kooperationen und (c) Internationalität.

Qualitätsstandards für Didaktik und Design des Teleteachings (1997-03-01 bis 1998-09-01). Projektpartner: Planungsabteilung der Hochschule. Literatur-Datenbank zum Thema Telelearning/Teleteaching – Ein Werkzeug zur Entwicklung technischer, didaktischer und gestalterischer Standards für Teleteaching in der Lehre. In der Konzeptionsphase wurde eine Datenbank für die Fach- und Forschungsliteratur, schwer zugängliche Projektberichte und Projektunterlagen aufgebaut. Regionale Schwerpunkte dafür waren außer der Bundesrepublik Deutschland auch die USA, Kanada und Skandinavien, weil dort die Entwicklung der einschlägigen Technologien und die Erfahrungen mit ihrer Anwendung im Hoch-

schulbereich wesentlich weiter fortgeschritten waren. Es wurde erwartet, dass diese Anregungen motivierende Impulse zur Entwicklung neuer Lehr- und Lernformen geben. Zugleich sollte das Projekt zur Klärung der hierzulande oft noch diffusen Vorstellungen über Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen des „Telelearnings/Teleteachings“ beitragen.

Online-Publizistik (1998-03-01 bis 2000-09-01) Projektpartner: Fachbereich Bibliothek und Information. Sammlung von Links, Kommentierungen und Analysen zu den Online-Ablegern von Presse, Hörfunk und Fernsehen etc. aus der Zeit des boomenden Internets. Motto: Hamburger Mediendokumentare ordnen das Chaos der Welt – soviel und solange die Hoffnung und Innovationsfreude der Verlage reichte und bis die Dotcom-Blase im Jahr 2000 platzte. Ein Projekt mit anfangs hohe Relevanz im Google-Ranking, aber dann doch nicht leistbar und daher eingestellt.

The Mind Machine (1998-08-01 bis 2000-03-01) Projektpartner: Techniker Krankenkasse und Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule. CD-ROM-Konzeption und Internet-Präsentation eines interdisziplinären Projekts mit Studierenden aus verschiedenen Fachbereichen der Fachhochschule Hamburg: Bibliothek und Information, Gestaltung, Elektrotechnik und Informatik. Vier multimediale Kapitel behandeln Fragen zur Funktion und Leistungsfähigkeit des Gehirns. Diese CD-ROM wurde von Studierenden für Studierende entwickelt. In einem Public Private Partnership mit der Techniker Krankenkasse sind davon 300.000 Exemplare bundesweit verbreitet worden.

Digitale Video-Dokumentation (1999-04-01 bis 1999-08-01) Projektpartner: Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule. Frühe Online-Video-Angebote der HAW Hamburg, damals noch „Fachhochschule Hamburg“: Der Hochschulfilm der FH Hamburg aus dem Jahr 1999, Video-Reportagen aus dem Studienfach „Redaktionelle Praxis“ am Fachbereich Bibliothek und Information sowie ein Portrait des Präsidenten der FH Hamburg. Die Filme wurden als ISDN-fähige RealVideos abrufbar gemacht. In der Hochschule liegen sie in diversen höherwertigen Formaten vor. Für die produktionsorientierte Verwaltung der Rohmaterialien wurde eine Datenbank zur „Digitalen Video Dokumentation“ entwickelt.

Infoshop HAW Hamburg (1999-03-01 bis 2004-08-01). Auftraggeber: Planungsabteilung der Hochschule. Der Infoshop der HAW Hamburg wurde von Studierenden und Lehrenden des Fachbereichs Bibliothek und Information für die Zentralen Studienberatung der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg entwickelt. Interessenten hatten dort erstmals in Hamburg die Möglichkeit, sämtliches Informationsmaterial der Zentralen Studienberatung einer Hochschule online per Mausklick zu bestellen oder direkt per Download zu beziehen. Bereits im ersten Jahr wurden 150.000 Zugriffe registriert.

Media Knowledge Finder (2000-09-01 bis 2005-09-01). Projektpartner: Fachhochschule Lübeck. Studierende des Studiengangs „Mediendokumentation“ der HAW Hamburg recherchierten in dem Studienfach „Strukturen und Konzepte des Mediensystems“ regelmäßig nach Literatur und Links zu einschlägigen Fragestellungen und Befunden der Kommunikations- und Medienwissenschaften. Die mit einer Kurzbeschreibung versehenen Datenbank-Einträge sind bei der Suche nach Standardwerken der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und nach Spezialinformationen im Bereich der empirischen Medienforschung nützlich.

Medienwirtschaft und Kommunikationspolitik (ab 2001-01-01) Projektpartner: Bundesleitprojekt „Virtuelle Fachhochschule“. Online-Modul mit Multimedia-Assets. Für die Medienstadt Hamburg mit ihren zahlreichen Multimedia-Betrieben war die Beteiligung an dem Studiengang „Medieninformatik“ der Virtuellen Fachhochschule eine wichtige strategische Schwerpunktsetzung. Teile des an sechs Fachhochschulen über zehn Semestern regelmäßig eingesetzten Online-Moduls „Medienwirtschaft und Kommunikationspolitik“ werden als Enrichment zu herkömmlichen („campus based“) Studien an der HAW Hamburg angeboten.

Monitoring der eLearning-Strategien und Multimedia-Projekte Hamburger Hochschulen (Models) (ab 2002-09-01). Projektpartner: Hochschule für bildende Künste Hamburg und Technische Universität Hamburg Harburg. Das Projekt umfasste die Konzeptionierung, Entwicklung, Erprobung und Implementierung eines multimedialen Erhebungs- und Präsentationssystems für Bestandsaufnahme und Monitoring von Multimedia- und eLearning-Aktivitäten der Hamburger Hochschulen. Nach Modellierung der Datenbank, empirischer Erhebung und Dokumentation von Informationen über Projekte, Personen, Konzepte und Planungen der Hamburger Hochschulen erfolgte die Visualisierung der Informationen in einem Portal, mit dem die Informationsbedürfnisse und Erwartungen der eLearning- und Multimedia-Community in Hamburg realisiert werden. Auftraggeber des Projekts war das E-Learning-Consortium Hamburg (ELCH). Die nachhaltige Implementierung des Ergebnisses erfolgte als Onlineportal¹ beim Multimedia Kontor Hamburg

E-Lectures, Broadcasting & Events (Elbe) (seit 2003-05-01) Projektpartner: Hochschule für bildende Künste Hamburg und Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Der Projektverbund E-Lectures, Broadcasting & Events (ELBE) realisiert eine Produktionsumgebung für die multimediale Aufbereitung und die Online-Präsentation von eLectures und Lernmaterialien aus den Hamburger Hochschulen. Das System ermöglicht Live-Übertragungen von Vortragsveranstaltungen und Präsentationen als Videostream. Darüber hinaus werden verschiedene Formen der multimedialen Aufbereitung und des Abrufs von Veranstaltungsmitschnitten

1 URL: <http://www.elchportal.de> und <http://www.mmkh.de> [10.08.2007]

aus Datenbank-Servern erprobt. In das Projekt bringen die Hamburger Hochschulen ihre fachspezifischen Forschungsfragen ein, und sie verkoppeln ihre Kompetenzen in den Bereichen Mediendidaktik, Mediengestaltung, Medienproduktion, Medientechnik, Medienkunst und Medienmanagement. Die Studierenden berichten mit dem mobilen ELBE-STUDIO von Sommerkursen, Kongressen, Vorlesungen, Vorträgen und öffentlichen Veranstaltungen der Hamburger Hochschulen, z.B. von der „Nacht des Wissens in Hamburg“ (2005).²

Baltic Sea Virtual Campus (Bsvc) EU-Projekt (2002-07-01 bis 2005-06-30), ab 2005 Fortsetzung als BSVC-Consortium mit zwölf Hochschulpartnern aus dem gesamten Ostseeraum. Der „Baltic Sea Virtual Campus“ hat in der dreijährigen Projektphase den transnationalen institutionellen und rechtlichen Rahmen aufgebaut, eine technische Plattform für Online-Bildung optimiert, ein Geschäftsmodell erarbeitet sowie den Online-Studiengang „Transregional Management“ entwickelt. Der Hamburger Beitrag dazu ist das Studienmodul „Driving Transregional eBusiness Excellence“. Das Projekt wurde finanziert durch die Regionen, die Projektpartner (Hochschulen) und die Europäische Union (im Rahmen des European Regional Development Fund – Baltic Sea Region INTERREG III B). Studierende haben insbesondere an der Konzeption und Realisation des Studienmoduls in englischer Sprache und an der zehnsprachigen Homepage mitgearbeitet, die nun in Hamburg für den Hochschulverbund BSVC gepflegt wird.³

Transfer und Testinstallation von Moving Images & Interfaces (seit 2005-09-01) Kooperationspartner: FH Brandenburg, FH Trier und Hochschule für Bildende Künste Hamburg. Installation der MOVII-Plattform für multimediale Content-Integration und Cross-Media Publishing.⁴

3 Ergebnisse

(1) Die Projekte im Arbeitsgebiet „Medienkonzeption und -produktion“ der HAW Hamburg sind konsequent mit Lehrveranstaltungen verkoppelt, d.h. mit Studierenden vorbereitet, durchgeführt, begleitet und ausgewertet worden. Die an den Projekten beteiligten studentischen Mitarbeiter(innen) sind danach in Medienbetrieben und Institutionen des Informationssektors tätig (z.B.: Deutscher Bundestag, Dokumentation / Norddeutscher Rundfunk – ARD aktuell / Deutsche Presseagentur / Gruner + Jahr / Spiegel Verlag / Hamburger Morgenpost / Roland Berger Strategy Consultants / BET Broadcast Engineering and Training / Mobile.de & eBay ...).

2 URL: <http://www.elbe-studios.de> [10.08.2007]

3 URL: <http://www.bsvc.org> [10.08.2007]

4 URL: <http://www.movii.de> [10.08.2007]

(2) Das Department Information der HAW Hamburg konnte durch erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln aus regionalen, nationalen und europäischen Förderprogrammen die folgenden Arbeitsschwerpunkte ausdifferenzieren und die Erfahrungen daraus in die Medienstrategie der Hochschule einbringen:

- Nationale und internationale Kooperationen im Praxisfeld Online-Studium;
- Informationskompetenz, Medien- und Hochschuldidaktik, Online-Tutoring;
- Content-Produktion und Qualitätsmanagement;
- Management und Usability von Learning-Management-Systemen;
- Entwicklung von Online-Portalen und komplexen Lernumgebungen;
- Design für multimediale Lernobjekte und Studienmodule.

(3) Aufgrund der zahlreichen Kooperationsprojekte sind gute Produktionstools und ausgereifte Lernplattformen verfügbar:

- Blackboard – Academic Suite (aktuelle Version: 6.3.1) – Installation der on-campus GmbH / FH Lübeck⁵
- WebCT – CE4 Installation des E-Learning-Consortium Hamburg (ELCH) im Regionalen Rechenzentrum der Universität Hamburg⁶
- LUVIT – Installationen des BSVC Consortiums an der Universität Lund / Schweden⁷ und an der FH Lübeck⁸
- MOVII – Test-Installationen im Arbeitsbereich Experimentelle Medien der HfbK Hamburg⁹ und im Lehrgebiet „Medienkonzeption und -produktion“ der HAW Hamburg¹⁰
- Blackboard / WebCT – Neue Installation von CE6 Campus Edition im Regionalen Rechenzentrum der Universität Hamburg (ab 2007)¹¹

(4) Erfahrungswerte zu den Voraussetzungen für Medienarbeit mit Studierenden:

- Die Module zur Medienkonzeption und -produktion müssen einen gewissen Mindestumfang haben. Zwei Semesterwochenstunden sind keine sinnvolle Größenordnung. Projektorientiertes Lernen in Übungen ist ab 4 LVS Betreuung (6 CP Workload) möglich. Das Lernen in praxisorientierten Projekten benötigt mindestens 8, besser 12 LVS Betreuung und einen Workload von 400 bis 600 Arbeitsstunden (12 bis 18 CP). Die Ergebnisse sind befriedigender, wenn sich Konzeption und Produktion über einen Zeitraum von zwei Semestern erstrecken.
- Je mehr Dozenten ihre Kompetenzen einbringen und sich an einem Projekt beteiligen, um so anspruchsvoller können die Lernprozesse und um so überzeugender die Ergebnisse sein. Kooperationen über Departments, Fakultäts-

5 URL: <http://bb.oncampus.de/> [10.08.2007]

6 URL: <http://elsrv.rrz.uni-hamburg.de> [10.08.2007]

7 URL: <http://bsvc.fov.lu.se/trm> [10.08.2007]

8 URL: <http://luvit.oncampus.de> [10.08.2007]

9 URL: <http://movii.hfbk-hamburg.de> [10.08.2007]

10 URL: <http://movii.bui-av.haw-hamburg.de> [10.08.2007]

11 URL: <http://blackboard.rrz.uni-hamburg.de> [10.08.2007]

und Hochschulgrenzen sind dabei besonders ertragreich und motivierend, weil sie den beteiligten Dozenten quasi automatisch eine Fortbildung gewähren.

- Die Projektgruppe muss mit den üblichen Methoden des Projektmanagements bei flacher Hierarchie integrierbar sein, sie sollte also nicht mehr als 15 bis 20 Teilnehmer(innen) umfassen. Die Projektleistungen sind zu dokumentieren und als Studienleistungen abzurechnen. Aufgaben außerhalb des Kompetenzspektrums der Lehrenden und Studierenden sind per Werkvertrag auszulagern.
- Es wird ein geeigneter Ort (Projektraum, Labor o.ä.) mit der erforderlichen apparativen Ausstattung benötigt, je nach Komplexität der konzipierten und realisierten Medien auch mit entsprechender personeller Absicherung für Beschaffung, Einrichtung und Administration der Technik.
- Projektpartner oder „Auftraggeber“ aus der beruflichen Praxis bieten realistische und daher motivierende Ansatzpunkte bei der Projektdefinition, und sie haben in aller Regel erhebliche Hebelwirkungen bei der Finanzierung, bei der Ausstattung und am Ende auch bei der Verbreitung der Ergebnisse des Projekts.
- Von den zentralen Einrichtungen der Hochschule sind nur bedingt Beiträge zu erwarten. Das erschwert die nachhaltige Implementierung von Projektergebnissen, z.B. den Betrieb eines Streaming-Servers. Die in diesem Zusammenhang ärgerlichste Auskunft des „Intranet Service Centers“ der HAW werde ich wohl nie vergessen: „Eine Positiv-Liste der Services streben wir nicht an.“ Die Unterstützung didaktischer Innovationen steht leider (noch) nicht in allen Arbeitsplatzbeschreibungen der Hochschulen.

Literatur

- Hüther, J. & Schorb, B. (2005). *Grundbegriffe Medienpädagogik*, München: Kopäd.
- Schell, F. (2003). *Aktive Medienarbeit mit Jugendlichen. Theorie und Praxis*, München: Kopäd.
- Swoboda, W.H. (1994). Medienpädagogik. Konzeptionen, Problemhorizonte und Aufgabenfelder. In S. Hiegemann & W. H. Swoboda (Hrsg.). *Handbuch der Medienpädagogik* (S. 11–24). Opladen: Leske + Budrich.